

LICHTBLICK

Sonderausgabe der Zeitung der LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz

Zum 50. Geburtstag
der LSK -
Die ganze Bäckerei!

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Ihr lest gerade eine Sonderausgabe der Lichtblickredaktion zur 50. LandeschülerInnenkonferenz (kurz:LSK).

Auf unserer Titelseite habt ihr sicherlich die Überschrift „ Zur 50. LSK die ganze Bäckerei“ gelesen . Das spielt auf zwei Sachen an :

Erstens auf den Spruch „ Wir wollen nicht nur ein Stück vom Kuchen , sondern die ganze Bäckerei!“

Damit ist gemeint, dass wir SchülerInnen uns nicht mit Teilerfolgen zufrieden geben sollten , sondern so lange weiter machen bis wir alles haben , was wir wollen . Denn in Sachen Partizipation gehen wir keine Kompromisse ein!

Zum Zweiten geht der Titel aber auch auf das unpolitische Verhalten der SchülerInnenvertretungen ein :

Wer kennt es nicht : Anstatt das ihr ´von eurer SV wirklich vertreten werdet , backen die das ganze Jahr nur Kuchen. dabei hat SV-Arbeit (wie ihr auch in diesem Heft erfahren werdet) einen kämpferischen und politischen Hintergrund. Also hört auf Kuchen zu Backen und macht was !

In diesem Magazin erfahrt ihr alles, was ihr über die LandeschülerInnenvertretung (kurz: LSV) wissen solltet. Was die LSV macht. Was dich die LSV angeht. Wo die LSV ihre Schwerpunkte gesetzt hat. Welcher Ämter es in der LSV gibt. Und du wirst erfahren , wie die LSV dich vor dem Land Rheinland-Pfalz und anderen Institutionen vertritt.

Normalerweise gibt die Lichtblickredaktion 2 Ausgaben des Lichtblicks pro Jahr heraus, aber wir haben uns gedacht, anlässlich der 50. LSK sollten wir die SchülerInnen mal genauestens über die LSV aufklären und auch darüber, dass Politik nicht unbedingt langweilig ist.

Was auf der 50. LSK besprochen wird und was euch das angeht erfahrt ihr natürlich auch.

Ihr werdet lesen, zumindest all die, die nicht auf dem Sommercamp der LSV waren, was sie verpasst haben ;-)

Aber warum große Reden halten, lies selbst!

von Jannis



Was macht die LSV?

Die LSV macht Theater!

Sommercamp

Die LSV macht immer wieder Veranstaltungen und Projekte, die direkt bei den SchülerInnen ankommen.

So auch das LSV Sommercamp. Ein LSV Sommercamp, das heißt: neue Leute kennenlernen, feiern und diskutieren. Bei 30 Grad in der Sonne liegen, während dir irgendjemand eine Flasche Wasser überkippt. JedeR, der/die schon einmal dabei war, hat wohl seine/ihre eigenen Erinnerungen daran.

Jedes Jahr in den Sommerferien ist es dann wieder so weit: Aus stressigem Leistungsdruck verschwinden und alles vergessen.

Vom 5.-11. Juli fand dieses Jahr das 14. LSV Sommercamp auf dem Jugendzeltplatz in Wiesbaden Freudenberg statt. Es gab politische Workshops von A wie Armut und Reichtum bis Z wie Zeitmanagement.

Aber auch Unpolitisches war dabei. Gechilltes Yoga und angenehme Massage.

Gekocht wurde natürlich selbst, mal wurde gegrillt, mal gab es Gemüsecurry mit Reis. Lecker war's. Nur eins ist zu kritisieren: Wer kam auf die Idee, das Frühstück bis 11 Uhr anzusetzen? Die Hälfte erschien nicht.

JedeR, der/die nicht dabei war, hat was verpasst. Auf ganz viele sonnige weitere LSV Sommercamps!

LSK

Die LandesschülerInnenkonferenz (LSK) ist das höchste beschlussfassende Gremium innerhalb der LSV-Struktur. Kurzum: Die LSK sagt dem LSV Landesvorstand (LaVo) was er zu tun hat.

Die LSK besteht aus LSK-Delegierten, das sind Menschen, die von ihrer KrSV / SSV dazu gewählt wurden. Von jeder KrSV / SSV gibt es jeweils 2.

Wichtig ist, sie nicht mit KrSV / SSV-Delegierten zu verwechseln. SSV / KrSV Delegierte werden von jeder Schule dazu gewählt an den SSV / KrSV-Sitzungen teilzunehmen und dort haben sie Stimmrecht.

Wenn du ein Anliegen an die LSK hast, also wenn du willst, dass die LSV eine gewisse Position in einem gewissen Fall vertritt, zum Beispiel, dass die Bundeswehr nicht mehr an Schulen werben darf, musst du dich erst ein-

mal informieren, wann die nächste LSK ist, dann schreibst du deinen Antrag und schickst ihn der Landesgeschäftsstelle (LGS) per Mail oder Post.

Gut wäre es, wenn du das Grundsatzprogramm oder die momentane Position der LSV zu diesem Thema kennen würdest. Wenn du einen Antrag gestellt hast, wäre es ebenso sinnvoll, auf der LSK anwesend zu sein.

Aber auch wenn du für ein Amt gewählt werden willst, solltest du das Grundsatzprogramm (das kannst du einfach telefonisch oder per Mail an die LSV beziehen) gelesen haben und möglichst auf die LSK kommen. Wenn du nicht kommen kannst, kannst du dich aber auch vertreten lassen. Auf einer LSK kannst du in jedes Amt gewählt werden. In die Lichtblickredaktion, als BundesdelegierteR, LaVo-Mitglied oder Mitglied des Landesausschusses.

SV Arbeit

Im Arbeitsprogramm der LaVos heißt es :

„Der Landesvorstand soll darauf hin wirken, dass es künftig Fortbildungen für SVen und VerbindungslehrerInnen im Institut für schulische Fortbildung (LfB) gibt. Dafür sollen Gelder aus dem Landeshaushalt bereitgestellt werden und ein Seminarconcept in enger Zusammenarbeit zwischen LSV, MBWJK und LfB erstellt werden.“

Das heißt: Die LSV führt Seminare an Schulen durch, sodass eure Schul-SV genau Bescheid weiß, was sie eigentlich alles darf. Und damit sie euch gezielt und effektiv vertreten kann.

Die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz kümmert sich darum, dass, wenn es an eurer Schule Probleme gibt, (unfares Verhalten von Lehrern, Diskriminierung, politisch rechts Orientierte) diese gelöst werden können.

Weiter heißt es auch:

„Der Landesvorstand soll darauf hinarbeiten, dass die SchülerInnen durch den Sozialkundeunterricht/alternativ über die VertrauenslehrerInnen über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt werden. Ebenso sollen die Partizipationsmöglichkeiten von SchülerInnen in der Schule aufgezeigt werden. Dies kann durch eine angestrebte gesetzliche Reglementierung erreicht werden“

Es ist also das Ziel der LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz, euch über alles, was in der Schule wichtig ist, aufzuklären. Beispielweise macht sie das durch die Herausgabe eines monatlichen SV Tipps, in welchem Infos, Aktionsideen und mehr stehen.

Die LSV hilft ebenso eurer SV und euch, damit ihr wisst, was eure Rechte und Pflichten sind, wie ihr diese erkämpft und beibehaltet.

Eure SV vertritt euch im Kleinen (direkt an der Schule, vor Eltern, Lehrern...), die LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz im Großen (vor dem Landtag, der Landesregierung).

Beides ist nicht mehr wegdenkbar!

von Jannis



Vorstellung der Ämter in der LSV

Landesvorstand (LaVo)

Der LaVo der LSV ist so etwas wie die Regierung der LSV – er besteht aber nicht aus einem / einer KanzlerIn und einigen MinisterInnen, sondern aus zehn gleichberechtigten Mitgliedern. Diese zehn verteilen die verschiedenen Aufgaben dieser „LSV-Regierung“ unter sich.

Zum Beispiel gibt es vier Referate:
– Das Innenreferat – kümmert sich darum, dass die Arbeit weiter geht. Liest auf allen Verteiler der LSV.

– Das Außenreferat – versucht den Kontakt zu den Kreis- und Stadt-SVen, hilft diesen bei der Arbeit, beantwortet Anfragen von euch SchülerInnen, organisiert die Veranstaltungen der LSV und diskutiert neue Aktionen. Als Vorgabe bei der Arbeit dient dem LaVo das Arbeitsprogramm, jedes Jahr von der LSK (d.h. von den Delegierten der Kreis- und Stadt-SVen) beschlossen wird. Der LaVo versucht also, die Interessen aller rheinland-pfälzischen SchülerInnen zu vertreten.

die Kontakte mit den politischen Parteien, anderen Verbänden und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur.

– Das Pressereferat – schreibt Pressemitteilungen und pflegt Kontakte zu JournalistInnen.

– Das Finanzreferat – überprüft die korrekte Abrechnung von Kosten, macht einen Haushaltsentwurf.

Außerdem erledigt der LaVo den Kontakt zu den Kreis- und Stadt-SVen, hilft diesen bei der Arbeit, beantwortet Anfragen von euch SchülerInnen, organisiert die Veranstaltungen der LSV und diskutiert neue Aktionen. Als Vorgabe bei der Arbeit dient dem LaVo das Arbeitsprogramm, jedes Jahr von der LSK (d.h. von den Delegierten der Kreis- und Stadt-SVen) beschlossen wird. Der LaVo versucht also, die Interessen aller rheinland-pfälzischen SchülerInnen zu vertreten.

ku-
tiert
neue Ak-
tionen.
Als Vorga-
be bei der
Arbeit dient
dem LaVo das
Arbeitsprogramm,
jedes Jahr von
der LSK (d.h.
von den Dele-
gierten der
Kreis- und
Stadt-SVen)
beschlos-
sen wird.
Der
LaVo
also
sen

versucht
ständig, die Interes-
sen aller rhein-
land-
pfäl-
zischen
SchülerIn-
nen zu
vertreten.

Der
Landes
VO
rstand



Landesausschuss (LA)

Der LA ist so etwas wie der Bundesrat der LSV. Er besteht aus 12-15 SchülerInnen, die von der LSK gewählt werden. Zwischen den LSKen dient der LA als Ersatz für die LSK, er kann, wie die LSK, Beschlüsse fassen, die die Arbeit der LSV betreffen.

Mit dem Haushalt beschließt der LA eine wichtige Grundlage für das Wirtschaften des LaVo.

Die Mitglieder des LA sollen außerdem den LaVo in seiner Arbeit unterstützen beziehungsweise kritisieren.

LSK-Delegierte

Die LSK bildet so etwas wie das Parlament der LSV. Sie tritt zwei Mal im Jahr zusammen und stellt mit ihren Beschlüssen die Grundlage für die Aktivität der LSV. Hier kann sich jede Kreis- und Stadt-SV in die Arbeit der LSV einbringen: Direkt Anträge stellen, Delegierte schicken, die dann über die Anträge abstimmen. Beispiele findet ihr in eurem Reader.

Zudem sind LSK-Delegierte diejenigen, die das Feeling der LSV direkt spüren können: Eine LSK ist der Platz für politische Diskussionen und zum kennenlernen von klugen, politisch interessierten Jugendlichen aus ganz Rheinland-Pfalz.

von Matthias

Wir suchen:

...PazifistInnen
...AntifaschistInnen
...TierschützerInnen
...FrauenrechtlerInnen
...UmweltschützerInnen
...WeltverbesserInnen

www.gj-rlp.de

**Grüne Jugend
Rheinland-Pfalz**



Antrag angenommen - zur 50. LSK

Wichtige Anträge auf der Jubiläumskonferenz

Auf der 50. LandesschülerInnenkonferenz werden sich die Delegierten der Kreis- und Stadt-SVen mit einigen wichtigen Anträgen beschäftigen. Damit ihr wisst, was genau dort behandelt wird und vor allem, aus welchen Gründen dies geschieht, hier eine kleine Übersicht über die wichtigsten Anträge:

Bewertungssysteme:

Dieser Antrag wurde auf der 49. LSK vertagt, da keine Beschlussfähigkeit bestand. Der aktuelle Landesvorstand spricht sich in diesem Antrag gegen jegliche autoritäre Bewertungsformen aus, da die Noten bzw. schriftlichen Bewertungen in jedem Falle subjektiv sind und nicht berücksichtigt wird, welchen Fortschritt der Schüler bzw. die Schülerin gemacht hat oder wie die aktuelle Tagesform dieser Person ist. Letzten Endes zählt nur die Bewertung und nicht etwa das Wissen, das sich die Person angeeignet hat, wodurch nur das gelernt wird, was für die Note relevant ist. Dies behindert einen guten Lernfortschritt, da der Stoff nicht unbedingt verstanden, sondern oftmals nur auswendig gelernt werden muss. Vielmehr sollten SchülerInnen lernen, sich selbst einzuschätzen, eine Reflexion könnte beispielsweise durch Feedback erfolgen. Dadurch erkennt mensch, was mensch bereits gut kann und was noch verbessert werden muss – ohne Leistungsdruck und Einordnung in „gut“ oder „schlecht“.

Politisches Mandat

Der Antrag zum politischen Mandat bezieht sich auf folgenden Absatz im Grundsatzprogramm der LandesschülerInnenvertretung Rheinland-Pfalz:

„Die LSV RLP fordert die freie Meinungsäußerung für alle SchülerInnen- und StudentInnenvertretungen und das damit verbundene allgemeinpolitische Mandat.“

Dieser Punkt soll nach dem Antrag nun aus dem Grundsatzprogramm gestrichen werden. Doch warum fordert die LSV-RLP das allgemeinpolitische Mandat überhaupt? Die LSV ist die offizielle, gesetzlich verankerte Vertretung aller SchülerInnen weiterführender Schulen in Rheinland-Pfalz. Das heißt, dass sie das Recht dazu hat, sich für eben diese SchülerInnen zu schulpolitischen Themen zu äußern, jedoch nicht zu anderen Themen, die vielleicht vieles mit Schulpolitik zu tun haben, aber nicht direkt unter „Schulpolitik“ fallen. Der Staat zieht hier eine künstliche Trennlinie zwischen Schule und Gesellschaft, die es eigentlich nicht gibt. Die LSV hätte die Möglichkeiten, die Meinungen der SchülerInnen zu allgemeinpolitischen Themen, die in der Gesellschaft aufgrund fehlender Plattformen oft zu kurz kommen, zu äußern. Der Staat jedoch verbietet uns dies und nimmt allen SchülerInnen damit eine Chance, mehr mitbestimmen zu können.

Bundeswehr

Seit einigen Monaten besteht eine Kooperationsverbindung zwischen der Bundeswehr und dem Kultusministerium in Rheinland-Pfalz, die es der Bundeswehr erlaubt, Schulen zu besuchen und dort Materialien zu verteilen, Werbung zu machen oder das Planspiel „Politik und Internationale Sicherheit“, kurz Pol&IS durchzuführen. Die Antragssteller fordern die Auflösung dieses Vertrags und ein Werbeverbot. Dies hat verschiedene Gründe: Alle Schüler müssen irgendwann, sofern sie nicht ausgemustert werden, entweder Zivildienst oder aber Wehrdienst ableisten. Die Bundeswehr kann durch die Werbung und Projekte an Schulen starken Einfluss vor allem auf junge SchülerInnen nehmen, ohne dass die Gegenseite aufgezeigt wird. Berichte von SchülerInnen zeigen, dass die Bundeswehr im Rahmen solcher Projekte massiv für sich wirbt, wobei das Thema Krieg oft vernachlässigt wird.



von Sebastian



6. Landeschülerkonferenz



12.-13. Juni 1991 in Mainz



Konfliktfreier (T)raum

Die Geschichte der SchülerInnenVertretungen

SchülervertreterInnen haben es schwer, keiner will mitmachen, niemand backt Kuchen. Die organisierte Schulparty war ein Reinfluss, der Baum im Schulgarten aber ist gepflanzt und wird vom Hausmeister gepflegt.

Angefangen hat die Misere in der Weimarer Republik, SchülerInnen beschwerten sich über die militaristischen Strukturen und bilden die ersten selbst organisierten SchülerInnengruppen, die als Vorläufer der heutigen SchülerInnenvertretungen gesehen werden können.

Den ersten großen Einschnitt stellt die Machter-

greifung Hitlers am 30. Januar 1933 dar, mit dem alle nicht parteiigen Gruppierungen aufgelöst werden. Nach dem Krieg ist Deutschland geteilt, auch die SchülerInnengruppen entwickeln sich in DDR und BRD unterschiedlich.

Bis 1949 existieren im Osten der Republik sogenannte SchülerSelbstverwaltungen, denen jedoch weit mehr Rechte als das Kuchen backen und organisieren von Festen zugesprochen werden. Die Diskussion über ein allgemeinpolitisches Mandat, die Erlaubnis, als Organ der Schülerschaft Stellung zu jeder politischen Debatte zu nehmen, gibt es bis dato nicht, deshalb publizieren viele SchülerSelbstverwaltungen kritische Texte und vereinigen sich zu Interessenvertretungen. Die Regierung der DDR sieht insbesondere die Zusammenschlüsse in

bundesarchiv



den damaligen Oberschulen als Vorform der Gewerkschaften. Nach 1949 werden diese Vertretungen jedoch durch die parteieigenen Jugendorganisationen, die FDJ sowie die Pioniere ersetzt, wodurch der überparteiliche Charakter der Vertretungen verloren geht. Für die SchülerInnen der DDR ist das ein Rückschritt, da mit den auf der 17. Ministerkonferenz beschlossenen Schritten in Richtung Auflösung der Schüler selbstverwaltungen die Kontrolle durch den Staat wieder enorm zunimmt und vom Parteiprogramm abwegige Ideen nie umgesetzt werden. Dennoch schaffen es einige SchülerInnen, sich die FDJ-Gruppe als Tarndecke überzustülpen und unter dem Schutz des Namens Aktionen zu starten, die die Rechte der SchülerInnen stärken sollen.

In der Bundesrepublik wollen die Alliierten Demokratie lehren, ihre Erfindung: Die Schülermitvertretung. Die SchülerInnen sollen Demokratie erfahren, jedoch hat die Arbeit der Schülermitvertretung reichlich wenig mit Politik zu tun: Neben der Organisation zahlreicher Partys steht die Gestaltung des Pausenhofes auf dem Pflichtprogramm einer jeden Schülermitvertretung. Diese Richtung wurde bewusst gewünscht, um die Schule als konfliktfreien (T)Raum zu gestalten, der unangreifbar ist. Erst mit dem Regierungswechsel Ende der 60er Jahre, als auch auf Landesebene die Mehrheit durch eine sozialliberale Politik regiert wurde, wagten PolitikerInnen unter dem Motto „Mehr Demokratie wagen“ die Reform der SchülerInnenvertretungen. Mit der Entwicklung der Außerparlamentarischen Opposition politisieren sich auch viele SchülerInnenvertretungen, die damals das Recht haben, LehrerInnenkonferenzen beizuwohnen und mit ihrer Stimme sogar ein Votum besitzen. Das damals diskutierte allgemeinpolitische Mandat wird jedoch leider abgelehnt. Mit der Zeit lässt die Protestwelle nach und die Angst vor Terror durch die Rote Armee Fraktion steigt. Opfer des Terrors sind indirekt auch die SchülerInnenvertreterInnen, die nach Beschlüssen am 13.12.1977 zum Schulmitwirkungsgesetz deutlich weniger Rechte als zuvor haben. Abermals gehen die SchülerInnen zusammen mit StudentInnen auf die Straße um für mehr Rechte zu kämpfen, doch die Protestwelle klingt erneut zu schnell ab.

Die Entpolitisierung der SchülerInnenvertretungen nimmt weiter ihren Lauf, SchülervertreterInnen begrünen Schulen, backen Kuchen und organisieren Partys. Doch Schule kann mehr sein als das. Leider gibt es viel zu wenige progressive SchulleiterInnen, die eine politische SV fördern. Doch wenn eine SchülerInnenvertretung nicht fordert, politisch agieren zu dürfen, wird sie auch nicht gefördert werden.



von Niklas

Rätselspaß mit der LSV

In jeder Wortgruppe ist ein Kuckucksei, also ein Begriff, der nicht zu den übrigen passt.

Finde das **Ei** und sei dabei bei der Rätselei!

Lahnstein - Kaiserslautern - Diez - Ingelheim

orange Stimmzettel - Rheinland-Pfalz-Karte - Hand mit Eis - aktueller Landesvorstand

Workshops - Tagesordnung - Sportturnier - Anträge

Patrick Simon - Marlene Schmahl - Jannis Deisinger - Philipp Bodewig

Bau die SV - Wahrhafte Pädagogik - Pizza Integratione - anreizmindernde Maßnahmen

Alles erraten? Das ist schön! Gewinne? Phhh Kapitalistische Kackscheiße! Wie ihr alle wisst, zählt die Freude am Spiel!
Doch nichts erraten? Das macht nichts. Bestimmt gibt es andere Sachen, die dir Freude machen und in denen auch du gut bist!

Hier kommen die Lösungen:
LSK-Orte: Nierstein
Objekte auf der Startseite der LSV-Homepage: Aktueller LaVo
aktueller Landesvorstand: Jannis Deisinger
Schlagzellen, des letzten Lichtblick: Bau die SV!

von Marie-Bach



02/10

Impressum

Der Lichtblick wird herausgegeben von:

LandeschülerInnenvertretung
Rheinland-Pfalz (LSV)
Kaiserstraße 26-30
55116 Mainz

Email: info@lsvrlp.de
Web: www.lsvrlp.de

Fon: 06131 / 23 86 21
Fax: 06131 / 23 87 31

Auflage: 2500

2. Ausgabe, August 2010

Druck: flyeralarm, würzburg

Photos: Titel (sxc.hu, kodakgold); S.3 (Theo, LSK-Bild); S.5 (LSV, Collage); S.6 (sxc.hu, lockstockb); S.7 (Theo, LSK-Bild); S.8 (LSV-Archive, Collage & Bundesarchiv, FDJ); S.9 (peaceful-school, collage niklas); S.10 (jugendfotos.de, lyzdeflourite); S.12 (Niklas, Klopapier)

Chefredaktion: Jannis Deisinger (jns)

Redaktion: Marie Bach (frei), Niklas Beinghaus (frei), Sebastian Gräber, Matthias Köberlein
Satz und Layout: Niklas Beinghaus

50 Dinge, die an Schulen scheiße sind...

Bewertung
Repression
Anwesenheitspflicht
fremdbestimmtes Lernen
Bestrafungen (teilweise willkürlich) wie z.B. Nachsitzen
LehrerIn darf SchülerIn ins Wort fallen und umgekehrt nicht
Stundenpläne (bzw. das, was sie organisatorisch vorgeben)
Autorität(en)
Das Klingeln
Unterrichtsbeginn um 8 Uhr morgens
Verwertungslogik (festgelegte) Lehrpläne
Zwang
Noten
Leistungsdruck
Hausaufgaben
Überprüfungen (zu große bzw. überhaupt)
Klassen
Schulleitungen
Gesamtkonferenzen ohne SchülerInnen bzw. allgemein
keine Demokratie
ungemütliche Möbel
weiße Wände
Gefängnis-Architektur
versaute Klos
schlechtes Essen
der Geruch
die Enge
Schulranzen
Kopiergeld
Busgeld
volle Schulbusse
Auswendiglernen
die Hitze im Sommer
fünf Tage Schule und nur zwei Tage frei
Abiturstress / Abschlussprüfungs-Stress
eklige Sportlehrer
Schüler dürfen die LehrerInnen nicht auswählen, LehrerInnen aber die Schüler
Reliunterricht
nur Theorie in Musik
Epochalnoten (für Rumschleimen)
unfreundliche HausmeisterInnen
keine gemütlichen RaucherInnen-Ecken
verdreckte Aufenthaltsräume
sexistische LehrerInnen und Schulbuch-MacherInnen
Selektion (mehrgliedriges Schulsystem)
heterosexistischer Sexualkundeunterricht
Einfluss von Wirtschaft auf die Schule
Überwachung an Schulrechnern
multimediarhote